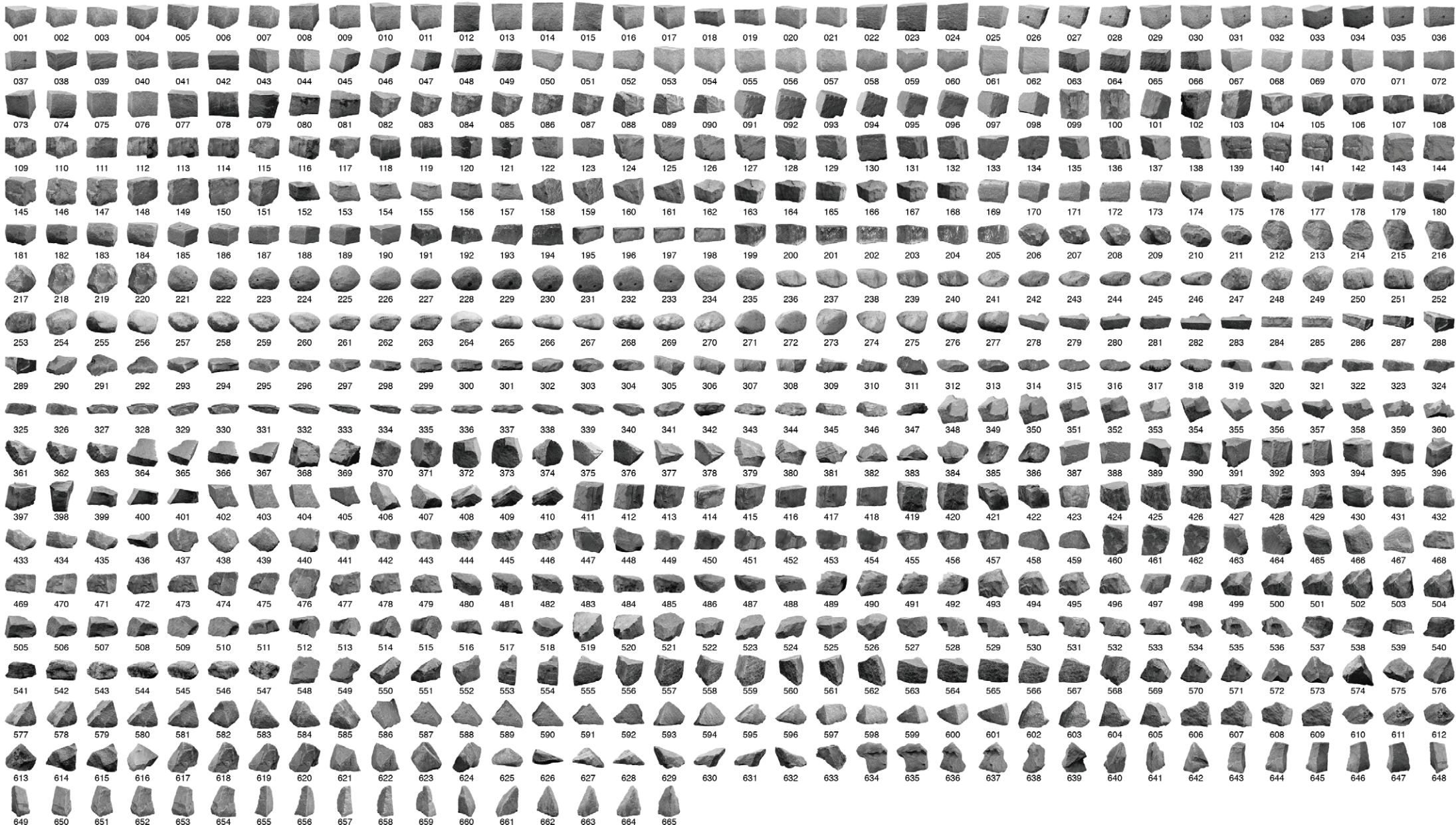


Jürgen Bergbauer ›Studien nach der Natur‹

Die kuriose Frage nach der Formenvielfalt von Steinen kann wahrscheinlich mit keinem anderen Medium besser untersucht werden als mit der Fotografie. Sie kann ihre Gestalt dokumentieren, die verschiedenen Nuancen erfassen und den Betrachter dann sogar in geheimnisvolle Steinlandschaften mitnehmen. ›Studien nach der Natur‹ betitelt Jürgen Bergbauer die Ergebnisse seiner eineinhalbjährigen Beschäftigung mit Steinen. Es ist eine Hommage an das Naturstudium und an die erhabene Schönheit der Steine.







Bergbauer beginnt seine analytische Arbeit mit Abstraktion. Mit obsessiver Ausdauer hat er auf Park- und Spielplätzen, Autobahnraststätten und Brachflächen 665 verschiedene Ansichten von insgesamt 152 Steinen aufgenommen und sie dann am Computer von ihrer ursprünglichen Umgebung freigestellt. Seine Bestandsaufnahme wird durch ein speziell angelegtes Archiv der Form nachvollziehbar und zugleich Repertoire und numerischer Schlüssel für die später daraus abgeleiteten Blätter nach der Natur.

Im Seriellen der Collagen wird erkennbar, dass Bergbauers Vorbilder weniger Bernd und Hilla Becher, sondern vielmehr Alte Meister wie Albrecht Dürer oder Caspar David Friedrich sind. Die 42 kleinformatischen Studien erinnern an bedeutungsschwere Stilleben, die die ausgewählten Objekte nach fixen, in diesem Fall jedoch subjektiven Kriterien in Bezug auf Form und Anordnung innerhalb eines künstlichen Raumes gruppieren. Eine gesteigerte, perspektivische Wirkung wird schließlich in den übergroßen Steinpanoramen ›Natur I-VI‹ erlebbar, von denen jedes für sich eine geradezu hyperrealistische Tiefe und Dynamik generiert.



Als realitätsorientierte Fotografie, Computerrendering und abstrakte Digitalcollage zugleich, verdichten sich Bergbauers Doku-Fiktionen zu einem kalkulierten Vexierspiel, das sich zwischen realistischer und konstruierter Abbildung einerseits und der Suggestion und Verankerung von Bildern im kulturellen Gedächtnis andererseits entspannt. Damit knüpft er an seine früheren Arbeiten wie den Renderings barocker Gartenanlagen oder Fachwerkhäuser an.

›Studien nach der Natur‹ entpuppt sich letztlich als anrührender, vielleicht auch humorvoller Versuch, Ordnung in das Chaos zu bringen und diese über ein verschlüsseltes Zahlensystem sogar nachvollziehbar zu machen. Bei der absurden Absolutheit und Illusion des Vorhabens schwingt nicht zuletzt das Motiv des Steines als Sysiphos-Symbol mit. Darüber hinaus ist diese Arbeit vielleicht auch ein Zeugnis der Sehnsucht nach Sinnfreiheit in unseren bedeutungsschweren Zeiten. Wer alle Steincollagen betrachten möchte, wird auf der Internetseite des Künstlers oder in der schönen Publikation darüber fündig.
›Marte Kräher

Jürgen Bergbauer (*1968) studierte zwischen 1994 und 2000 zunächst am San Francisco Art Institute im Fachbereich Design und später an der Rhode Island School of Design, wo er mit dem Bachelor of Fine Arts abschloss. 2000 wechselte er an die Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig und erhielt dort 2002 sein Diplom der Bildenden Künste. 2004 war er Meisterschüler bei Prof. Joachim Brohm. Bergbauer bekam zahlreiche Stipendien und nahm bereits international an Ausstellungen teil. 2010 erschien im Verlag Fotohof Edition seine Publikation ›Studien nach der Natur‹, die u.a. für den Deutschen Fotobuchpreis nominiert wurde. Bergbauer lebt und arbeitet in München. www.juergenbergbauer.de

